

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 12

Artikel: Pharmakonzern Roche : 15,4 Milliarden machen gesund
Autor: Liebi, Erich / Wyss, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

$$\begin{array}{r} 11'000'000'000 \$ \times 1,4 \\ \hline = 15'400'000'000 \text{ Fr.} \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 365 \times 3,50 \text{ Fr.} \\ \hline = 1277,50 \text{ Fr.} \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 15'400'000'000 : 1277,50 \\ \hline = 12'054'794,521 \end{array}$$

Pharmakonzern Roche

15,4 Milliarden machen gesund

Einmal mehr ist die Bevölkerung auf die Satirepresse angewiesen, um zu erfahren, welch segensreicher Fortschritt im unermüdlichen Kampf um die Gesundheit der Menschen sich hinter einer trockenen Wirtschaftsmeldung verbirgt.

Von Erich Liebi

Typisch für gewöhnliche Medien: Eine Meldung, die im Wirtschaftsteil abgedruckt wird, ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu deuten. Basta!

Das war auch in der letzten Maiwoche nicht anders, als der Basler Pharma-Konzern bekanntgab, er beabsichtige, für ziemlich viel Geld, etwa 11 Milliarden Dollar, einen anderen Konzern zu kaufen. Es handle sich um die Corange Ltd. Holding mit Sitz auf den Bermudas. Zu ihr gehöre die im Pharma- und Diagnostikgeschäft tätige Boehringer Mannheim Gruppe, hieß es.

Sie meinen, verehrte Leserin, verehrter Leser, das gehe Sie nichts an? Irrtum. Sie denken das bloss, weil Sie die obigen Zeilen hinten und vorne nicht verstehen. Nicht etwa, weil Sie dafür zu dumm wären, sondern ganz einfach deshalb, weil Ihnen niemand sagt, was die in Wirtschafts-Chinesisch abgefasste Meldung *für Sie* bedeutet. Dabei haben die gewöhnlichen Medien gleich zwei grobe Untlassungssünden begangen, also gleich zweimal *nicht erklärt*, was sie hätten erklären müssen.

I.

Können Sie mit 11 Milliarden Dollar etwas anfangen? Nein, natürlich nicht in der Migros oder auf den Bermudas, sondern in ihrem Kopf: Wie viel Geld ist das? Gut, die NZZ hat uns vorgerechnet, dass dies 15,4 Mrd. Schweizer Franken sind (zum Kurs vom 26.5.97). Können Sie *damit* etwas anfangen? Auch nicht, das übersteigt das Vorstellungsvermögen von gewöhnlich Sterblichen. Deshalb wollen wir Ihnen diesen Betrag anschaulich vor Augen führen. Zunächst müssen Sie wissen, dass man in gebräuchliche Rechenmaschinen diese Summe (eine 154 mit acht Nullen dahinter) gar nicht eintippen kann. Wir müssen das also im Kopf machen, so dass mit Fehlern zu rechnen ist. Für 15,4 Milliarden Franken könnten 12,054794 Millionen Menschen (also etwa doppelt so viel wie die gesamte Schweizer Bevölkerung) ein ganzes Jahr lang

je einen Käfi Crème für Fr. 3,50 pro Tag konsumieren. Oder es könnten 4219 Prachtsuiten am Zürichberg zum Preis von je 3,65 Millionen Franken gekauft werden. Gut, das hätten wir.

II.

Warum will der Pharmakonzern Roche, das ist jene Firma, welche fast alle Medikamente herstellt, von denen wir fast alle leben, so viel Geld ausgeben, um eine Firma zu kaufen, welche u.a. Diagnostika herstellt? Selbstverständlich wissen Sie nicht, was Diagnostika sind, weil es Ihnen niemand erklärt hat. Diagnostika sind jene Wässerchen, Pülverchen und Mittelchen, mit deren Hilfe die Labors unserer Ärzte und Spitäler herausfinden, was uns fehlt. Nein, nicht geldmäßig, sondern gesundheitlich.

«Aha!» sagen Sie, das ist ja interessant.

Genau.

Bis jetzt wusste nämlich die Linke nicht, was die Rechte tat. Für das Gesundheitswesen war das eine wahre Katastrophe und der eigentliche Grund für die immer steigenden Kosten. Das hat *Fritz Gerber*, dem Chef von Roche, und seinem Kollegen von der anderen Firma zu denken gegeben. Deshalb machten sie eine Sitzung und wurden sich rasch einig: «Ich kaufe», sagte Gerber, «und ich verkaufe», sagte der andere, und beide sagten gemeinsam, dass es endlich an der Zeit sei, dafür zu sorgen, dass in Arztpraxen und Spitäler nur Krankheiten festgestellt werden, für die es auch ein entsprechendes Medikament gibt. Und umgekehrt.

Das sei Ihnen zu kompliziert, meinen Sie? Also gut: Wenn das Diagnosemittelchen von Roche bei Ihnen eine Krankheit anzeigt, für welche es bei Roche kein geeignetes Heilmittelchen gibt, dann sind Sie *nicht krank*. Dafür will der Roche-Chef *Fritz Gerber* in Tat und Wahrheit die 15,4 Milliarden Franken ausgeben. Das ist schön von ihm, denn damit sind wir alle auf einen Schlag viel gesünder.

